

Planbare Degression statt Systembruch: Wärmepumpenförderung effizienter gestalten

1KOMMA5° GmbH | Berlin, Juni 2026

Forderungen:

- **Degressionspfad im bewährten System:** Ein jährliches Absenken der Fördersätze ist sinnvoll und für die Branche handhabbar, sofern die bestehende Struktur aus Basisförderung (Sockel) und Boni verlässlich erhalten bleibt. Einen pauschalen Abschlag von 5% im Zuge der Haushaltskonsolidierung tragen wir in diesem Rahmen ausdrücklich mit.
- **Keine neue Förderlogik:** Verzicht auf Steuergutschriften, einen Einkommens-Deckel oder die Umstellung auf Absolutbeträge. Diese Optionen würden zentrale Zielgruppen der Förderung treffen und die anhaltende Investitionsdynamik abwürgen.
- **Made-in-Europe-Bonus:** Einführung eines gezielten Förderbonus für Wärmepumpen mit europäischer Fertigung für fairere Wettbewerbsbedingungen gegenüber subventionierten Herstellern aus Drittstaaten und um Lieferketten zu sichern.
- **Förderlücke in Wärmenetzausbaubereichen verhindern:** Solange kein Wärmenetz verfügbar ist, muss die Wärmepumpenförderung bestehen bleiben. Die Ausweisung eines Ausbaubereichs allein reicht dafür nicht: sie ist weder verbindlich noch an einen festen Zeitplan gebunden.

1. Hohe Nachfrage, starker Investitionshebel

Die Wärmepumpe hat sich zur führenden Heiztechnologie in Deutschland entwickelt. Mit 299.000 verkauften Einheiten im Jahr 2025 war sie die beliebteste Heiztechnik (+55 % zum Vorjahr), während Gas- und Ölheizungen deutlich an Beliebtheit einbüßen. Verbraucher entscheiden sich aus ökonomischer Vernunft für die Wärmepumpe: wegen niedrigerer Betriebskosten, höherer Effizienz und mehr Unabhängigkeit von fossilen Energiepreisen. Diese Dynamik hält an: Die KfW-Förderzusagen stiegen von Januar (23.520) bis Mai 2026 (36.876) um 57 Prozent.

Dahinter steht eine starke heimische Wertschöpfung mit über 100.000 Beschäftigten im

Mittelstand und Handwerk. **Jeder eingesetzte Förder-Euro löst zudem rund vier Euro private Investitionen aus** (2025: 4,8 Mrd. Euro Förderung stießen 16,8 Mrd. Euro Investitionen an), wovon allein 19 Prozent als Mehrwertsteuer unmittelbar an Bund und Länder zurückfließen.

2. Planbare Degression statt Förderbruch

Das bestehende Fördersystem funktioniert. Betriebe und Hauseigentümer verlassen sich auf die bewährte Logik: eine Basisförderung als Sockel, ergänzt etwa um einen Einkommensbonus. **Eine jährliche Absenkung der Förderung innerhalb dieses Systems tragen wir ausdrücklich mit.** Ein **pauschaler Abschlag von 5% Prozent auf die förderfähigen Kosten** im Zuge der Haushaltskonsolidierung ist branchenseitig handhabbar. Zudem braucht es **einen klar kommunizierten Degressionspfad** für die kommenden Jahre. Wer früher handelt, profitiert mehr. Das zieht volkswirtschaftliches Wachstum ins Heute.

Von einer gänzlich neuen Förderlogik raten wir dringend ab, etwa durch eine **Einkommensgrenze**. Auch der typische Eigenheimbesitzer mit solidem Einkommen berechnet sehr genau, wann sich die Investition im Vergleich zur Gasheizung amortisiert. Ohne Förderung greift er zur günstigeren Alternative. Eine Umstellung auf **Absolutbeträge oder Steuergutschriften** lehnen wir ab: Anteilsbasierte Förderung berücksichtigt automatisch die sehr unterschiedlichen Investitionskosten je Gebäudetyp, absolute Beträge benachteiligen größere Gebäude strukturell.

Mit dem GModG soll wieder Planungssicherheit im Heizungskeller einkehren. Ein abrupter Systemwechsel bei der BEG-Förderung würde diesem Ziel entgegenwirken und zwangsläufig die laufende Investitionsdynamik unterbrechen, wie der Blick nach Österreich zeigt: Abrupte Änderungen am Förderregime führten dort 2024 zu einem Rückgang der Neuinstallationen um rund 30 Prozent.

3. Europäische Wertschöpfung stärken

Deutsche und europäische Wärmepumpenhersteller produzieren auf Spitzenniveau. Angesichts der gezielten Subventionierung von Herstellern in Drittstaaten wie China braucht es **faire Wettbewerbsbedingungen**, um diese technologische Vorreiterrolle zu sichern.

Im Sinne des europäischen *Industrial Accelerator Acts* (IAA) fordern wir daher einen **signifikanten „Made-in-Europe“-Bonus für die BEG**. Die Implementierung erfolgt unbürokratisch über das etablierte Zollregime („*originating in EU*“) und kann über die bereits bestehenden Formulare der IHKs abgewickelt werden. So erhalten heimische Hersteller die Chance, sich im fairen Wettbewerb zu behaupten, Lieferketten werden gesichert und Investitionen in Entwicklung dort gehalten, wo die Technologieführerschaft entstanden ist.

4. Förderlücke in Wärmenetzausbaubereichen verhindern

Wir lehnen einen Förderausschluss für Wärmepumpen in Wärmenetzausbaubereichen ab. Anders als bei einem bestehenden Wärmenetz mit Anschluss- und Benutzungszwang gibt es bei einer bloßen Planung keine Garantie, dass überhaupt je ein Netz entsteht: Das Wärmeplanungsgesetz stellt selbst klar, dass sich aus der Ausweisung kein Recht auf ein Wärmenetz ableiten lässt, es handelt sich um eine bloße Eignungsfeststellung.

Selbst wenn ein Wärmenetz entsteht, dauert das in der Praxis oft bis zu zehn Jahre. Wenn in dieser Zeit die Heizung ausfällt, landen Eigentümer im förderrechtlichen Vakuum: Das Wärmenetz existiert nicht, jede andere Technologie ist nicht mehr förderfähig. **Die Eigentümer werden mit den vollen Kosten allein gelassen und zahlen die Rechnung für eine verzögerte kommunale Wärmewende**, die sie selbst gar nicht beschleunigen können. Das Ergebnis wäre nicht mehr, sondern weniger Klimaschutz: Eigentümer halten länger an der fossilen Heizung fest oder ersetzen sie ungefordert durch eine neue. Genau das widerspricht dem in der Förderrichtlinie selbst festgelegten Zweck der BEG, die THG-Emissionen zu mindern und den Anteil erneuerbarer Wärme zu erhöhen.

Ansprechpartner:

Fabian Hafner | *Head of Regulatory & Public Affairs*